

## Aktuelle Situation im Ganta United Methodist Hospital, Liberia



Die Arbeit im Krankenhaus in Ganta geht weiter – trotz Ebola. Ende vergangenen Jahres war das Krankenhaus in Ganta kurz davor, wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten geschlossen zu werden. Die Regierung hatte im Laufe des Jahres beschlossen die Unterstützung für Nichtregierungseinrichtungen zu streichen, ohne vorher zu informieren. Dadurch fehlte das Geld um die Gehälter zu bezahlen, Medikamente und Energie einzukaufen. Den Patienten wurden im Krankenhaus Rezepte ausgestellt, Angehörige mussten die Arzneimittel in der Apotheke besorgen, selbst dringend notwendige Reparaturen wurden ausgesetzt.

Dank der Unterstützung der Kirche in den USA und die Geduld der Mitarbeitenden konnte der Betrieb aufrechterhalten werden. In dieser eigentlich hoffnungslosen Situation brach dann im Nachbarland Guinea -das gerade mal 2 km vom Krankenhaus Ganta entfernt ist - die Infektionskrankheit Ebola aus.

Bereits im September 2013 wurde beschlossen, eine Standortbestimmung des Krankenhauses durchzuführen um realistisch einschätzen zu können ob und wie das Krankenhaus weitergeführt werden kann. Zusammen mit Studenten der Bergakademie Freiberg (International Management of Resources and Environment) und Studenten der University of Liberia (Financial Training Programme) konnte eine

Studie zu diesem Thema erstellt werden. Gemeinsam haben wir im Mai die Daten im Land erheben und mit dem Gesundheitsminister sowie dem District Superintendent (entspricht ungefähr dem Rang eines Ministerpräsidenten in Deutschland) Perspektiven erarbeiten können, die dann im Juli vorgelegt wurden. Dank der Unterstützung der Kirche in den USA aber auch mit Spendenmitteln hier in Deutschland konnte dieses Projekt durchgeführt werden.

Die Gefahr durch Ebola hat zwar im Mai schon bestanden, und überall in den Ministerien und unserem Krankenhaus wurden bereits erste Maßnahmen zur Prävention getroffen. Erst im Juli kam die Krankheit zu vollem Ausbruch. Die Schulen wurden geschlossen, ebenso wurde die Arbeit der Behörden eingeschränkt.

Krankenhäuser in Monrovia, die von den Kranken überrannt wurden, waren nicht mehr in der Lage die Seuche zu beherrschen. Ärzte und Schwestern erkrankten, die Krankenhäuser wurden geschlossen um eine ordnungsgemäße Desinfektion durchzuführen, das Personal zu schulen und Schutzkleidung zu beschaffen. Leidtragende in dieser Situation waren nicht nur die an Ebola erkrankten Menschen sondern auch alle anderen Patienten mit „den üblichen“ Krankheiten.

Bereits im Frühjahr sollte auch das Ganta Krankenhaus geschlossen werden. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden wurde beschlossen das Krankenhaus trotz aller Schwierigkeit offen zu halten und Patienten zu behandeln. In den Monaten August und September starben alleine in Ganta mehr als 70 Personen an Ebola. An einem besonders schlimmen Tag mussten 13 Personen beerdigt werden. Zu diesem Zeitpunkt waren 36 Kranke im Krankenhaus und 250 Personen mussten isoliert werden.

Dank dem hohen Hygienestandard (trotz aller Umstände) hat sich in dieser Zeit nur ein Krankenpfleger infiziert der aber zwischenzeitlich die Krankheit überwunden hat.

### Der Verwaltungschef Victor D. Taryor schreibt:



„Obwohl nahegelegt wurde, uns in eine Ebola freie Zone evakuiert zu lassen, sahen wir unsere Aufgabe in Ganta. Das Krankenhaus hatte keine Isolierstation für Ebola Patienten, es gab zu wenige Handschuhe, Schutzkleidung, Stiefel und Mützen. Das Personal kannte

sich mit dem Verlauf dieser Krankheit, den Behandlungs- und den Präventionsmaßnahmen nicht aus. Ein Hauptproblem war die Angst des Personals und der Bevölkerung. Insbesondere das fehlende Wissen bei der Bevölkerung war die größte Gefahr.

Es wurde eine Task Force mit der lokalen Regierung von Nimba und der Stadt Ganta gegründet. Die bestehende und von der Christoffel Blindenmission erbaute Augenklinik auf dem Campus wurde

in eine Ebola Behandlungsstation umgebaut. Arcelor Mittal, eine große Eisenerzmine in unserem Land, hat den Umbau in Angriff genommen und durchgeführt. Alle Fortbildungsveranstaltungen die durch das Gesundheitsministerium und der Kirche angeboten wurden, wurden intensiv genutzt. Die Taskforce wurde mit Personal vom Krankenhaus ausgestattet mit der Aufgabe die Infektionsketten nachzuverfolgen, Quarantäne und Behandlung anzubieten. Eine wichtige Aufgabe ist es die vernachlässigten, allein gelassenen Dörfer und Kranken mit

Nahrung zu versorgen.

Dank all dieser Maßnahme konnten wir eine Vielzahl von Patienten versorgen ohne einen Mitarbeiter zu verlieren.

Ganta Hospital war das einzige Krankenhaus in weitem Umkreis das nicht geschlossen war und wo Patienten behandelt wurden.

Mittlerweile ist die Anzahl der Neuerkrankungen zurückgegangen. Wir hoffen sehr, dass sich dieser Trend weiter fortsetzt.“

### Die Oberschwester Nora K. Sande schreibt:



„Wir danken alle Gott, weil er die Mitarbeiter, meine Familie und meine Kinder in dieser Zeit bewahrt hat. Als der erste Ebolafall im Ganta Hospital auftrat, mussten wir den ersten Patienten, der gleich verstarb, für die Beerdigung vorbereiten. Es gab zu diesem

Zeitpunkt noch keine Richtlinien für Ebola Case Ma-

nagement, wenig Wissen und keine Erfahrung wie man mit diesen Fällen umzugehen hat.

Danach musste ich und die anderen Mitarbeiter in Quarantäne während deren wir für 21 Tage unsere Fiebertemperatur messen mussten – aber dennoch weiter arbeiteten. Die anderen Kollegen hatten Angst vor uns, was wir gut verstehen konnten, denn Ebola ist kein Spaß, Ebola ist Tod. Wir alle haben diese Situation überstanden und wir sind Gott dafür von Herzen dankbar.“

Das Krankenhaus ist jetzt wieder in der Lage sich mit der Zukunft auseinander zu setzen. Die Regierung hat die Budgetkürzung zurück genommen und stellt für die nächsten sechs Monate einen namhaften Betrag zu Verfügung, um den Betrieb weiter zu führen. Dafür ist das Krankenhaus sehr dankbar. Gemeinsam mit anderen Partnern wird auf der Grundlage der Pläne vom Frühjahr 2014 die Sanierung des Krankenhauses weiter vorangetrieben. Die in der Studie vorgeschlagene Umstrukturierung der Organisation sowie des Managements wird im kommenden Jahr weiter geführt.

Eine Doktorandin in Freiberg schreibt derzeit ihre Dissertation zum Thema wie ein Krankenhaus in

armen Ländern am Beispiel von Ganta sich in der Zukunft finanzieren könnte.

Mit verschiedenen Sponsoren möchten wir im kommenden Jahr ein konkretes Projekt finanzieren. Dabei fällt die Prioritätensetzung sehr schwer, weil eigentlich alles benötigt wird.

Eine Ärztengruppe aus den USA, Indien, Schweiz und Spanien war in den letzten Wochen in Liberia um das Krankenhaus zu unterstützen. Eine zweite Gruppe steht bereit, diese kann entsendet werden wenn Ganta die Bereitschaft signalisiert und die Arbeitsgenehmigungen der Regierung vorliegen.

Wenn Sie diese Arbeit weiter unterstützen wollen, dann können Sie eine Spende unter dem Stichwort „**Ganta Hospital**“

an die **emk- Weltmission**

Bankkonto :

Evangelische Bank

IBAN: DE 65 5206 0410 0000 4017 73

oder das **Rotary Hilfswerk Chemnitz-Tertia**

Bankkonto:

Sparkasse Chemnitz

IBAN: DE 06 8705 0000 0710 0355 60

überweisen. (Sie erhalten dann eine Spendenbescheinigung).

Für Ihre weitere Unterstützung haben Sie besten Dank.

Siegfried Ziegler 